Nachruf auf

em.Univ.Prof. Dr. Dr.h.c. Hermann Janeschitz-Kriegl

Am Freitag, den 9. März 2018, verstarb der erste Ordinarius für physikalische Chemie an der JKU, em.Univ.Prof. Dr. Dr.h.c. Hermann Janeschitz-Kriegl, im 94. Lebensjahr im Kreis seiner Familie. Er war bis zuletzt wissenschaftlich äußerst aktiv.

Prof. Janeschitz-Kriegl wurde 1924 in Graz geboren, absolvierte das Studium der Chemie und theoretischen Physik an der Universität Graz, welches in den ersten Nachkriegsjahren unter schwierigen Bedingungen ablaufen musste. Dort dissertierte er bei Prof. O. Kratky, einem Pionier der Röntgenstrukturanalyse. 1952 ging er in die Niederlande an das Centraal Laboratorium TNO, wo er sich als Fachmann auf dem Gebiet der Polymer-Rheologie und der Technologie der Kunststoffverarbeitung etablierte, was 1968 einen Ruf als Ordinarius für Chemie und Physik makromolekularer Stoffe an die Technische Hogeschool Delft in den Niederlanden zur Folge hatte. In den folgenden Jahren entstanden grundlegende Werke zur Strömungsdoppelbrechung von Polymerschmelzen, was unter anderem auch zu wichtigen neuen Einsichten für die Herstellung von CDs führte.

Im Jahre 1978 nahm Janeschitz-Kriegl den Ruf als Professor für physikalische Chemie an unsere Universität an und stellte so nach 26-jähriger Tätigkeit im Ausland die erworbenen Fähigkeiten seiner Heimat zur Verfügung. Er baute eine international geachtete Arbeitsgruppe auf, die wesentliche Beiträge zur Rheologie und Kunststoff-Technologie lieferte. Als ein Höhepunkt ist dabei die Verfassung seiner 1983 im Springer-Verlag erschienenen Monographie „Polymer Melt Rheology and Flow Birefringence“ anzusehen.

Im Alter von 60 Jahren, wo die meisten seiner Alterskollegen bereits über den Ruhestand nachdenken, wagte Janeschitz-Kriegl noch einmal den ungewissen Sprung in ein neues Arbeitsgebiet. Er hatte nämlich entdeckt, dass bis dahin bei Erstarrungsproblemen der Prozess der Strukturbildung durch Kristallisation völlig falsch behandelt wurde. Daraufhin initiierte und leitete er einen 5-jährigen Forschungsschwerpunkt des FWF mit neun teilnehmenden Partnern, welcher Österreich in diesem Arbeitsgebiet an die internationale Spitze führte. Es ergingen zahlreiche Einladungen zu Vorträgen und Übersichtsartikeln in internationalen Zeitschriften. Janeschitz-Kriegl wurde außerdem als Gastprofessor an die Universitäten Madison/Wisconsin (USA), Akron/Ohio (USA) und Brisbane (Australien) eingeladen. Aufgrund seiner großen Verdienste um die Entwicklung der Polymerwissenschaften wurde ihm 1994 das Ehrendoktorat der Montanuniversität Leoben und 1995 die Hermann F. Mark-Medaille des Österreichischen Forschungs-Instituts für Chemie und Technik verliehen.

Bei seiner Arbeit verlangte er sich selbst immer viel mehr ab als seinen Mitarbeitern, was unter ihnen zu einem großen Arbeitsansporn bei einem als vorbildlich anzusehenden Arbeitsklima führte. Für Janeschitz-Kriegl waren es stets industrierelevante Probleme, die ihn als Wissenschaftler herausforderten, und Interdisziplinarität war für ihn kein Schlagwort, sondern ständig ausgeübte Praxis. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses war ihm immer ein besonderes Anliegen, und viele seiner Absolventen sind heute in führenden Industrie-Positionen tätig.

Mit Beginn des Studienjahres 1995/96 emeritierte er im Alter von 71 Jahren und stand auch danach der von ihm gegründeten Arbeitsgruppe innerhalb des Instituts für Chemie tatkräftig zur Verfügung. Dies unter anderem auch im Rahmen eines 4-jährigen, von der EU finanzierten Brite-EuRam Projektes, welches von Linz aus geleitet wurde, und bei dem 4 universitäre und 4 industrielle Partner aus 5 europäischen Ländern auf Grundlage der von Janeschitz-Kriegl gemachten Fortschritte gemeinsam forschten.

Die im Studienplan WITECH und Technische Chemie vorgesehenen Lehrveranstaltungen wurden bis zur Institutsgründung der Verfahrenstechnik im Jahr 1997 von seinem Institut angeboten. Ein Hintergrund dabei war auch sein großes Interesse an Transporterscheinungen, eigentlich ein Teilgebiet der Verfahrenstechnik. Diese Transporterscheinungen spielen aber auch in den wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Janeschitz-Kriegl eine sehr große Rolle.

Die Errichtung des Innovation Headquarters der Borealis in Linz und in Folge der weitere Ausbau der JKU mit den neuen Studienrichtungen Kunststofftechnik mit 4 Instituten (Polymer Product Engineering, Polymer Extrusion and Compunding, Polymer Injection Moulding and Process Automation und Polymeric Materials and Testing) und des Masterstudiums Polymerchemie mit 2 neuen Instituten (Polymerwissenschaften bzw. Polymerchemie) erfolgte erst nach der Emeritierung von Prof. Janeschitz-Kriegl, wäre aber ohne seine Pionierleistungen undenkbar gewesen. Es dauert oft einige Zeit, die Relevanz grundlegender Arbeiten zu erkennen und zu nutzen. Für Linz dürfte dies gelungen sein, auch ein wesentlicher Erfolg von Janeschitz-Kriegl.

Im Jahr 2003 erhielt er in Berlin die Ehrenmitgliedschaft der DRG, der Deutschen Rheologischen Gesellschaft.

Als letzter großer Höhepunkt im Schaffen von Janeschitz-Kriegl ist seine Monographie „Crystallization Modalities in Polymer Melt Processing“ zu sehen, welche 2010 im Springer-Verlag erschien. Eine zweite aktualisierte Auflage dieses Buches konnte Prof. Janeschitz-Kriegl im letzten Jahr noch fertigstellen. Diese wird im Jahr 2018 posthum erscheinen.

Janeschitz-Kriegls Leidenschaft galt neben der Wissenschaft und seiner Familie im Besonderen auch der Musik. Ohne ihn und seiner Gattin Trude, welche sich große Verdienste um das Linzer Universitätsorchesters erworben haben, würde das kulturelle Umfeld unserer Universität wohl viel ärmer aussehen.

Ebenfalls erst nach seiner Emeritierung erhielt Prof. Janeschitz-Kriegl 2011 das vom Bundespräsidenten verliehene Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse, einen der höchsten österreichischen Orden auf diesem Gebiet. Hier gibt es einen fast symbolhaften Zusammenhang mit der großen Passion von Janeschitz-Kriegl für die Musik. So wie der international erfolgreiche Dirigent Franz Welser-Möst diese hohe Auszeichnung für herausragende Leistungen in der Musikwelt erhielt Janeschitz-Kriegl diesen Orden für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen.

Prof. Janeschitz-Kriegl hinterlässt eine große Lücke sowohl in wissenschaftlicher als auch in persönlicher Hinsicht. Seine ehemaligen Mitarbeiter und Kollegen werden ihm ein stets ehrendes Andenken bewahren.

G. Eder
A. Schausberger
R. Sobczak